

EINE TÄTIGKEIT – AUF ZWEI WICHTIGEN ACHSEN

Die Tätigkeit als Synodalarat und Departementschef Theologie konzentriert sich auf zwei Bereiche: einerseits auf die zahlreichen Begegnungen mit vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Kontexten, andererseits auf die Arbeit an den Dossiers mit dem Team des Bereichs Theologie sowie mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern anderer Kirchen, der Universität und der gesamtkirchlichen Dienste.



Lucien Boder
Departementschef Theologie

DIE BEGEGNUNGEN

Die Begegnungen mit den Vikarinnen und Vikaren im Rahmen der Arbeit im Ausbildungsrat und in der Commission des stages beinhalten deren Begleitung und Beurteilung. Sie erlauben zudem, die Studierenden beim Übergang von der universitären Ausbildung zur pfarramtlichen Praxis zu beobachten. Es ist ein entscheidender Schritt ihres Lebens, aber auch ein wichtiger Moment für die Kirche von heute und morgen, wenn die Vikarinnen und Vikare überlegen und erproben, wie sie sich in die praktische Arbeit in der Kirchgemeinde eingeben. Andere Begegnungen finden mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die Aufnahme in den bernischen Kirchendienst statt, mit Frauen und Männern, die – gestützt auf ihre Erfahrung – ihr seelsorgerliches Engagement im Rahmen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn weiterführen möchten. Hinzu kamen Begegnungen beispielsweise mit den Prämonstratensern aus Mondaye in der Normandie, die während eines Wochenendes im Rahmen der Dreihundertjahrfeier der Abteikirche Bellelay ihre Spiritualität mit der Festgemeinde geteilt haben. Aber auch formellere Begegnungen fanden statt, so namentlich im Rahmen der fünf Pfarrkonferenzen, die in verschiedenen Teilen des Kirchengebietes durchgeführt wurden, anlässlich des zweijährlichen Treffens mit dem Team des römisch-katholischen Bischofsvikariates sowie

mit der Follow-up-Gruppe der Erklärung «Unterwegs zum gemeinsamen Zeugnis». Hinzu kamen Treffen im Rahmen der Generalversammlung der CEPPLÉ (Conférence des Eglises protestantes des pays latins d'Europe) in Malaga. All diese Begegnungen boten die Gelegenheit, die mannigfaltigen Arten des Zeugnisses für Christus in der Welt zu entdecken und miteinander zu teilen.

AWS – WBR – GPA KI 21 – GPA KI+ST

Diese vier Abkürzungen bezeichnen die Dossiers, die im Berichtsjahr eines intensiven Engagements bedurften.

AWS – Aus- und Weiterbildung in Seelsorge: Im Namen der deutschsprachigen Kirchen hat Refbejuso mit der Theologischen Fakultät der Universität Bern eine Vereinbarung unterzeichnet, welche die Zusammenarbeit konsolidiert im Hinblick auf die Ausbildung der Frauen und Männer, die im Auftrag ihrer Kirche in Spitälern, Gefängnissen und Heimen Spezialseelsorge anbieten.

WBR – Weiterbildungsrat: Nachdem die Vereinbarung betreffend Zusammenarbeit in der Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und der Diacres der reformierten Kirchen der Schweiz in Zürich, Bern und der Westschweiz erneuert werden konnte, ging es nun darum, die Deutschschweizer Partner zu überzeugen, sich an dieser

Arbeit zu beteiligen. Diese setzt sich zum Ziel, eine qualitativ hochstehende Weiterbildung zu gewährleisten, damit die Pfarrerinnen und Pfarrer ihre Motivation bei der Arbeit behalten und ihre Kompetenzen im Hinblick auf die zahlreichen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, ausbauen können.

GPA Ki 21 – GPA Ki+St: Gesamtprojektausschüsse Kirche 21 und Kirche und Staat: Nach der Annahme der Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten» an der Wintersynode 2013 wurde ein Gesamtprojektausschuss gebildet. Dieser sucht nach Wegen, wie Kirchgemeinden und Kirchenmitglieder ermutigt werden können, darüber nachzudenken, in welcher Form die Kirche in Zukunft Zeugnis ablegen will. Parallel dazu wurden theologische Überlegungen angestellt im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Beziehung zwischen Kirche und Staat. Das war stets anregend, wenn auch nicht immer leicht. Die beiden Prozesse zwingen dazu, gleichzeitig über Form und Inhalt des künftigen «Kirche-Seins» nachzudenken. Es geht darum, auf einer soliden theologischen Grundlage die Herausforderung anzunehmen, eine hörbare und verständliche Sprache zu finden, welche das Evangelium für die Zeitgenossinnen und Zeitgenossen auf eine aktuelle und eindringliche Weise verständlich macht.

Lucien Boder
Departementschef Theologie